

# Hermann Görings Geburtstag

## Der Glückwunsch des Führers

Ministerpräsident Generaloberst Göring stand zu seinem 44. Geburtstag im Mittelpunkt einer Fülle von Ehrungen, die ihm aus allen Volksteilen zuteil geworden waren und erneut den Beweis für die große Volkstümlichkeit erbrachten, der er sich als einer der engsten Mitarbeiter des Führers erfreut. Der Führer sprach einem alten Mitkämpfer und ersten SA-Führer persönlich seine herzlichsten Glückwünsche aus.

Der Ministerpräsident nahm zunächst die Glückwünsche seines Stabes entgegen und wohnte dann am Reichsstaatssekretariat dem Aufleben der Wache seines Regiments bei. Gegen Mittag erschien der Stabschef der SA, Viktor Luge, in Begleitung fast sämtlicher Obergruppen- und Gruppenführer und Amisdebs der Obersten SA-Führung zur Gratulation. Der Stabschef machte ihm offiziell Mitteilung von der vom Führer vollzogenen Ernennung zum Chef der Wachstandarte „Feldherrnhalle“. SA-Obergruppenführer Göring hielt in die über tausend Mann starke Abordnung der Wachstandarte, die im Garten des Ministeriums aufgestellt genommen hatte, eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Die hohe Auszeichnung, die der Oberste SA-Führer mir verliehen hat, rechne ich zu den höchsten, die mir überhaupt zuteil werden konnten. Bei dem stolzen Namen der Standarte denken wir zurück an jenen dunklen November-Morgen, da unsere SA-Kameraden, damals unter meiner Führung, gegen die Gewehr der Reaktion aufmarchierten. Es war mir dabei durch die Vorsehung vergönnt, für unseren Führer und für unsere herrliche Bewegung auch mein Blut zu geben. Ihr trägt nun den stolzen Namen jenes unvergesslichen geschichtlichen Ereignisses, da sich unsere Adler zum ersten Mal siegreich durchsetzten, denn von jener Zeit an hat der Aufstieg begonnen, der schließlich zum Sieg führte. Denkt immer daran, daß mit diesem Namen die ersten Toten unserer Bewegung geehrt wurden und daß sie damit unsterblich geworden sind.“

„Es bewegt mich“, so schloß der Ministerpräsident, „ein tiefer Stolz, nunmehr Chef dieser Standarte zu sein, bewahrt sie doch im besten Sinn die edelsten Traditionen der SA, und ich bin überglücklich über diese hohe Auszeichnung, die mich in aktivste Verbindung zu unserer SA bringt.“

Dann schritt Göring in Begleitung des Stabschefs und des Führers der Wachstandarte, Brigadeführer Reimann, die Fronten ab. Anschließend nahm der neue Chef der Standarte vor dem Haus der Flieger in der Prinz-Albrecht-Straße den Vorbereitungsstab mit unter den bekrusenen einer großen Zahl Volksgenossen.

Göring begab sich dann in den Garten seines Hauses, wo ihm die vereinigten Musikkapellen der Luftwaffe, des Regiments „General Göring“, des Heeres, der SA, der Wachstandarte „Abolf Hitler“ und des Arbeitsdienstes ein Ständchen brachten; auch ihnen dankte der Ministerpräsident mit einer kurzen, herzlichsten Ansprache.

Im Haus stellte sich dann nach und nach eine stattliche Schar von Gratulanten ein, so der persönliche Adjutant des Führers, SA-Obergruppenführer Bräunke

Reichsleiter und Reichsminister, Gauleiter und Reichsstatthalter, Staatssekretäre und viele Vertreter hochdienstlicher Stellen der Partei, des Staates und der Wirtschaft sowie bekannte Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie.

Ministerpräsident Göring und Frau verließen am Dienstagabend Berlin zu einer Urlaubreise nach Italien.

## Chef der SA-Wachstandarte „Feldherrnhalle“

An seinem 44. Geburtstag wurden dem getreuen Mitkämpfer des Führers, Ministerpräsidenten Generaloberst Hermann Göring, zahlreiche Ehrungen bereitet. Von seinen der SA ist ihm das höchste Geschenk zuteil geworden, das der alte SA-Führer erhalten konnte: Der Führer hat als Oberster SA-Führer Hermann Göring zum Chef der Kerntruppe des ewigen SA-Geistes, der SA-Wachstandarte „Feldherrnhalle“ ernannt.

Die Wachstandarte „Feldherrnhalle“ ist das getreue Spiegelbild des Geistes, der in allen Einheiten der braunen politischen Armee des Führers herrscht. Dieser Geist der Front wird ihr ständig neu zugeführt durch die Reihende, mit der sie sich aus diesen Einheiten zusammenfügt, und die ihre Urzelle im Jahre 1934 aus 40 alten SA-Männern in Berlin und 80 alten Kämpfern aus Beständen in München entstehen ließ. Der Stabschef selbst kennzeichnete den Geist der künftigen Truppe damals, als er in seinem Befehl ausführte:

„Wir müssen eine Truppe schaffen, die nur die SA repräsentiert, die der verkörperte SA-Geist ist und nur der SA dient.“

Die 2500 Männer der Standarte „Feldherrnhalle“ verteilen sich auf die sechs Sturmbanne in Berlin, München, Göttingen (Nied.), Stuttgart, Paderborn, Paderborn bei Krefeld und Hannover. Die Standarte dient lebhaft der Partei. Als Ausleistungstruppe der nationalsozialistischen Bewegung trägt sie keine Waffen und besinnt sich damit wiederum zu dem alten SA-Geist, der waffenlos dem roten Mordterror sich entgegenstemmt und ihn niederbringt. Die Dienstleistung der Wachstandarte ist eine Stufe der Führerqualifikation für die SA.

So ist es denn mehr als eine schöne Geburtstagsgabe, wenn gerade SA-Obergruppenführer Hermann Göring als Chef dieser Standarte nunmehr ihre Führung übernimmt; er, der in seiner Person die Eigenschaften des politischen Kämpfers und nationalsozialistischen Staatsmannes vereint.

## Glückwunsch an Rosenberg

Anlässlich des vierundvierzigjährigen Geburtstages des Reichsleiters Rosenberg überlieferte der Führer ihm folgendes Telegramm:

„Zu Ihrem Geburtstag sende ich Ihnen, meinem alten Mitkämpfer, die aufrichtigsten Glückwünsche. Möge auch die kommenden Jahre Ihrer Arbeit vollen Erfolg bringen. Ihr Adolf Hitler.“

nen Vändern waren planmäßig geplagt und hatten Pech und Schwefelgestank verbreitet. Der jüdisch-bolschewistische Hege folgten unerwartet die deutschen Entschuldigungen, die das Marokko-Problem von einer anderen ersten Seite zeigten und der gleichen französischen Hegepresse die Sprache verschlugen. Und während die Welt angesichts solcher plöblich festgestellten Tatsachen gleichsam den Atem anhielt, um zu überlegen, welche gefährliche Entwicklungen sich aus der so enthaltene Sachlage ergeben könnten, wechselte in Berlin der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler mit dem französischen Vorkämpfer Vorec einige offene Worte über das, was ist, was man will bzw. was man nicht will. Und diese offenen Worte aus ehrlichem, von Sorge um den Weltfrieden erfülltem Herzen gesprochen, und getragen von der Verantwortung für das Schicksal von Nationen und Generationen, haben mit einem Schlage das niederträchtige Gaukeleispiel Moskaus Agenten und Kriegsschürer zerstört.

Das deutsche Volk dankt es dem Führer und Reichskanzler, daß er im rechten Augenblick das rechte Wort fand. Es dankt es auch dem französischen Vorkämpfer, der den Willen seiner Regierung zum Ausdruck brachte, sich nicht von einer behafteten Presse in ein falsches Fahrwasser drängen zu lassen, sondern gemeinsam mit allen Friedenswilligen am allgemeinen Frieden mitzuarbeiten. Die Tatsache, daß das französische Javabüro mit einer in Paris amtlich ausgegebenen Mitteilung der Lügen- und Hegepropaganda des Moskauer Agenten Moses Rosenberg den Kopf zertrat, läßt die Hoffnung zu, daß man an Quai d'Orsay erkannt hat, vor welchem Abgrund die Welt als Folge jüdisch-bolschewistischer Störungsbau stand. Durch das Erschaffen des Augenblicks und durch die verantwortungsbewusste Haltung einer in größter Leidenschaftlichkeit aufgestellten blindwütigen Presse gegenüber hat der Führer seine staatsmännische Klugheit und seinen unantastbaren Friedenswillen bewiesen. Kühle Ueberlegung und diplomatische Ueberlegenheit haben nicht auf den Schmutz der Gasse gesehen, sondern das heilige Ziel im Auge gehabt, zu dem sich der Führer, zu dem sich der Nationalsozialismus, zu dem sich das ganze deutsche Volk vorbehaltlos bekennen: Frieden, Versöhnung, Verständigung unter Gleichberechtigten. Der Führer fand das rechte Wort zur rechten Zeit. Er gab dem großen Diplomatenempfang aus Anlaß des Jahreswechsels eine geschichtliche Bedeutung; denn die hier versammelten Diplomaten sollen ihrem Wesen und ihrer Aufgabe nach Träger und Verfechter des Friedens sein. Die Geschichtsschreibung wird einstens feststellen, daß dieser Diplomatenempfang beim Führer und Reichskanzler Adolf Hitler einen Wendepunkt für die gesamteuropäische Entwicklung bedeutete. In dem der Führer dem französischen Vorkämpfer in Gegenwart aller übrigen Diplomaten die Paktlosigkeit der Deutschland von bolschewistischer Seite angebotenen Marokko-Pläne erklärte, machte er sie nicht nur zu Zeugen, sondern auch zu Bürgen deutschen Friedenswillens.

Dieser impulsive und offene Schritt des Führers hat die Welt von einem Abgrund zurückgerissen. Ueberall fällt es den Völkern wie Schuppen von den Augen; sie erkennen nicht nur die abgewendete Gefahr, sie sehen jetzt auch die Ursachen, die Urheber solcher Gefahren. In zukünftigen französischen Kreisen war man angesichts dieser Wendung der Dinge so stark beeindruckt, daß man offen erklärte, hier läge der Schlüssel zu einer endlichen deutsch-französischen Verständigung.

Aber Moskau gibt sein Ziel und gibt seine Methoden noch nicht auf. In hinterhältiger Weise versucht es, sich jetzt an England heranzupürchen, um es zu einer Notintervention gegen Franco zu veranlassen. Die Bemühungen Englands, die Freiwilligenfrage so zu regeln, daß die spanischen Angelegenheiten allein von den Spaniern in Ordnung gebracht werden, versucht man in Moskau dadurch zu hintertreiben, daß die Praxistheorie von Moskau in Valencia ein „Gefahr“ vorbereiten, wonach die auf toter Seite kämpfenden Ausländer mit sofortiger Wirkung „spanische Staatsbürger“ werden. Nachdem man in Frankreich mit einiger Bestürzung hat feststellen müssen, daß trotz der vertraglichen Freundschaft mit Moskau seine Vertreter an der französisch-spanischen Grenze mit dem Satz in Perpignan einen „Sowjetstaat“ ins Leben gerufen haben, scheint man sich ernstlich zu überlegen, welche innerpolitischen Auswirkungen das französische Spanien-Abenteuer nach sich ziehen kann.

Man kann im Interesse des französischen Volkes und Staates und im Interesse des europäischen Friedens nur hoffen, diese Erkenntnis möge zu der weiteren führen, daß der Frieden Europas niemals gegen Deutschland, sondern nur mit Deutschland erreicht werden kann, daß andererseits aber Rußland so lange ein Unruhezentrum, nicht nur Europas, sondern der ganzen Welt sein wird, solange es unter jüdisch-bolschewistischer Führung die Weltrevolution erstrebt und ohne Rücksicht auf Menschen, Völker und Staaten zum Teil mit Unterstützung, mindestens aber mit Duldung anderer Staaten sein Fortdrehwerk fortsetzen kann.

Deutschlands Ziel ist aller Welt bekannt: Es erstrebt Freiheit, Ehre, Gleichberechtigung und Frieden auf einer Lebensgrundlage, die es teilhaben läßt an den Reichtümern dieser Erde. Es will keinem anderen Volk seinen Lebensraum beschränken, es will nicht in die Interessengebiete anderer eindringen, wünscht vielmehr die Frage der Lebensicherung des deutschen Volkes mit den übrigen Völkern in freundschaftlicher Weise zu regeln. Die Ansprache des Führers mit Vorkämpfer Vorec ist offenbar ein druckvoll und überzeugend genug gewesen, um den Pariser Stellen Gewißheit zu geben, daß von Deutschland für Frankreich keine Gefahr droht. Jetzt ist es Aufgabe der anderen, ein gleich offenes Wort zum Frieden zu sagen und dieses Wort durch die Tat zu beweisen. Von Moskau hat die Welt keinen Frieden zu erwarten.

Zeitung schreibt, daß ein französischer Flieger, der regelmäßig Dienst auf der Strecke zwischen Algerien und Melilla tut, ihm Auskünfte über die Lage in Melilla gegeben habe. Dieser Franzose gibt offen zu, daß in den letzten Tagen insgesamt 44 deutsche Zivilisten von ihm dort gezählt worden seien, die Handelsaufträge durchführten.

In den letzten Tagen seien keine Deutschen ausgeschifft worden, und das Geschützmaterial, das eingetroffen sei, komme aus spanischen Arsenalen und sei sehr alt. Weitere Feststellungen ließen sich in Spanisch-Marokko beim besten Willen nicht machen.

Der „Petit Parisien“, der in den letzten Tagen am meisten geschrieben hat, ist jetzt plötzlich von dem Austausch der Gefährungen in Berlin „besonders befreundigt“ und das Blatt des Ministerpräsidenten Blum, der „Populaire“ spricht von einer Entspannung in den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland.

## Moskau, der ewige Störenfried

Auch in London hat man sich ganz wesentlich beruhigt. Man stellt fest, daß die Spannung, die in den letzten Tagen über Europa lag, vorüber sei. Die Presse läßt durchblicken, daß man von Anfang an den französischen Gerüchten wenig Glauben geschenkt habe, und die „Morningpost“ bezeichnet Moskau als die wahre Quelle dieser Gerüchte.

Das Blatt wendet sich scharf gegen die sowjetrussische Propaganda, die viel dazu beigetragen habe, Europa gegeneinander zu hegen, und jetzt versuche, den friedliebenden, aber nervösen Völkern das Gruseln beizubringen. Man habe Geschichten von der Verpfändung der Balearen oder Französisch-Marokko durch General Franco als Gegenleistung für fremde Unterstützung gehört. An diesen Geschichten, die offenbar den Moskaer Stempel trügen, obwohl sie von einer anderen Hauptstadt ausgegangen seien, sei kein Funken Wahrheit. Auch in der Antwort, die die Noten auf den Vorschlag einer Kontrolle der spanischen Küste und Grenzen geben, könne unschwer erkannt werden, daß Moskau die Feder geführt habe. Unvershämmt und provozierend verdrehe diese Antwort Tatsachen, indem man behaupte, die totalitären Regierungen hätten Menschen und Munition nach Spanien geschickt, und dabei die Hilfe verschwiegen, die die Noten von französischer und sowjetrussischer Seite erhalten haben. In einem Sonderbericht aus Marokko erbringt das Blatt den Nachweis, daß an den Pariser Gerüchten über Marokko von Moskau ein wahres Wort ist. Der Korrespondent des Blattes stellt fest, daß die Gerüchte über Marokko von Moskau ausgehen worden sind. Die Taktik Rosenbergs bestehe darin, Deutschland und Italien immer erneut zu beschuldigen und so viel Propaganda zu machen, daß die anderen Völker schließlich glauben, die beiden Staaten seien die Hauptschuldigen am spanischen Bürgerkrieg.

## Nichts zu verbergen!

Nach der Unterredung, die der französische Konsul in Tetuan mit dem spanischen Oberkommissar Belgieder hatte, ist dem französischen Militärattaché in Tanger, Hauptmann Luisset, von den spanischen Marokko-Behörden ein unbefränkter Geleitschein ausgestellt worden, mit dem er frei die ganze spanische Marokko-Zone, einschließlich Melilla und Ceuta, bereisen kann.

## Neuer sowjetrussischer Angriff

### Die Bolschewisten verlangen einseitige Flottenaktion

Der sowjetrussische Vorkämpfer Maisty, der im Londoner Nichtneutralitätensauschuss keine Gelegenheit vorbegehen läßt, Unfrieden und Verwirrung zu stiften, hat, nachdem die wüste Hege gegen Deutschland zusammengebrochen ist, im Auftrag Moskaus zu einem neuen Schlag ausgeholt. In einer Unterredung mit dem englischen Außenminister Eden hat er eine „energische internationale Flottenaktion gegen die Kriegsschiffe der nationalen spanischen Regierung“ gefordert.

Wie verlautet, soll sich Maisty über das Vorgehen der Seekreitkräfte Francos gegenüber sowjetrussischen Schiffen beklagt haben, womit er ohne Zweifel die völkerrechtlich vollkommen einwandfreie Beschlagnahme von bolschewistischen Schiffen mit Kriegsmaterial im Rahmen der von der Nationalregierung verkündeten Blockade meint. England hat bisher jede einseitige Flottenaktion abgelehnt, die sich nur gegen eine der beiden in Spanien kämpfenden Parteien richten würde. Wenn der neue Vorstoß des Bolschewismus in London Erfolg haben würde und eine einseitige internationale Blockade zur See gegen das nationale Spanien zustande käme, würde das im völkerrechtlichen und tatsächlichen Sinne eine einseitige Teilnahme am spanischen Bürgerkrieg zugunsten der bolschewistischen Horde bedeuten. Es ist nicht anzunehmen, daß London oder Paris sich bereitfinden werden, den Moskowitern in die Falle zu gehen.

## Sabotage der Freiwilligenfrage

Nach einer Neuermeldung aus Valencia wird gegenwärtig von den Bolschewisten der Entwurf einer Verordnung zur Naturalisierung von Ausländern geprüft. Die Bolschewisten scheinen mit der Fertigstellung der Verordnung große Eile zu haben, weil drei „Minister“ mit der Ausarbeitung ihrer Einzelheiten beschäftigt sind. Der Entwurf soll schon der nächsten Sitzung der bolschewistischen Nachhabe vorgelegt werden. Daß mit der Naturalisierung der Ausländer die Absicht verfolgt wird, die Freiwilligenfrage vollständig zu verwirren und ihre Lösung zu vereiteln, bedarf kaum einer Erwähnung.

## Ein offenes Wort zur rechten Zeit

Schneller und gründlicher ist wohl kaum eine Lage entlarvt worden wie die des jüdischen Bolschewisten Moses Rosenberg über die angeblichen deutschen Marokko-Pläne. Sie hatte die Welt in eine Spannung versetzt, die sich zur ernstesten Krise zu entwickeln schien. In Moskau glaubte man sich schon am Ziel militärischer Aktionen: Die ausgelegten Hege- und Lügenbomben in den einzel-